



Die erste Zeit nach der Weihe der Kirche

In diesem Artikel wird anlässlich des 100jährigen Jubiläums über die erste Zeit nach dem Kirchweihfest berichtet.

Da der Bischof Dr. Wilhelm Berning terminlich sehr beansprucht war, wurde die Weihe der Kirche acht Wochen vorverlegt, auf den 13. November 1924, sodass die Zeit für die restlichen Arbeiten und Vorbereitungen in den letzten Wochen sehr knapp wurde. Erst am Tag vor der Weihe wurden die Fenster eingesetzt. Die beiden eingesetzten Chorfenster stellten einmal die Eucharistie als Gnadenquelle und die Verehrung der Eucharistie dar. Diese Fenster wurden bei der großen Kirchenrenovierung 1972 entfernt und durch neue größere Fenster ersetzt. Aus den Scherben wurden die vier Fenster neben dem Hauptportal (Westseite) gestaltet. Ebenfalls wurde die rechte Fenstergruppe mit dem Mittelfenster, dem Hl. Isidor (Patron der Landwirtschaft) und den beiden Nebenfestern „Saat“ und „Ernte“, wie auch heute noch zu sehen, eingebaut. Die übrigen Fenster waren erstmal nur provisorisch verglast. Erst später wurde auch die linke Fenstergruppe mit dem Mittelfenster der Kirchenpatronin St. Barbara und den Nebenfestern „Gebet“ und „Arbeit“ eingesetzt. Auch der gestiftete Hauptaltar wurde erst am Tag vor der Weihe aufgebaut.

Die Frauen und Mädchen sorgten für Paramente und Decke. Wie schwierig alles war zeigt, dass für ein Rochett 3.720.000,00 Mark aufgebracht werden mussten! Ein Messkelch wurde aus alten Münzen gegossen. Die meisten liturgischen Gegenstände wie Ewiges Licht, Weihrauchfass, Monstranz, silberne Messkännchen wie auch die Fenster und der Hauptaltar wurden von den Gemeindemitgliedern gestiftet. Die Muttergemeinde Borgloh schenkte den Ausstattungsthron auf dem Hauptaltar, den Beichtstuhl und auch die Marienglocke. Die Kommunionbank bestand aus einfachem Tannenholz. Bänke gab es nur für die Kinder. Der Fußboden war festgestampfter Lehm.



Historischer Stuhl aus der Kirche
(aufgearbeitet vom Atelier Schimmöller)

Erst im folgenden Jahr erhielt die Kirche einen Zementboden und Stühle, die in Reihen aneinander befestigt waren. Ein altes Harmonium wurde erworben.

Die Ausgestaltung der Kirche übernahm 1925 der bekannte Osnabrücker Bildhauer Ludwig Nolde. Der Taufstein wurde von Nolde aus Bamberger Sandstein geschlagen. Die Mondsichel-Madonna wurde vom gleichen Künstler geschaffen. Die Kommunionbank wurde mit den 12 Apostel-Figuren geschmückt. Diese befinden sich jetzt an der Orgelepore. Die Kanzel wurde von Nolde mit den großen Propheten Isaias, Jeremias, Ezechiel und David gestaltet. Die Propheten befinden sich heute im Diözesanmuseum. Das Pastorat wurde zwischen 1926 und 1928 gebaut. Auf dem neu errichteten Waldfriedhof im Ellerbruch (damals noch Waldstück) erfolgte im Oktober 1926 die erste Bestattung. 1930 kam der große, mit Schnitzereien versehene Sakristeischrank hinzu.

In dieser Zeit wurde auch das Harmonium durch eine alte Orgel aus der Osnabrücker Josefskirche ersetzt. 1939 traten Bänke an Stelle der Stühle. Zugleich wurden Holzfußboden und Fliesen verlegt. Gerade diese späten Anschaffungen machten deutlich, wie mühsam und unter welchen finanziellen Schwierigkeiten die Kirche ausgestaltet wurde. Bis in die vierziger Jahre hinein hatte die Kirchengemeinde Schulden abzutragen.



Pastor Gerhard Richter und der erste Küster Heinrich Grothaus im Kreise der Messdiener (um 1930)

Erster Pastor wurde der Georgsmarienhütter Kaplan Gerhard Richter. Die Richterstraße in der Dütetal-Siedlung erinnert an den ersten Pastor der Kirchengemeinde. Nach dem Kirchweihfest setzte ein reger Kirchenbesuch ein. Wohl 60 Erwachsene nahmen trotz Kälte und fehlender Bänke an der Werktagmesse teil. Jeden Morgen gingen die Schüler zusammen mit ihren Lehrkräften Herrn Möller und Frl. Timmel in die Messe. Die erste Erstkommunion wurde am Weißen Sonntag 1925 gefeiert.

Schon 1925 gründete sich der Knappen- und Arbeiterverein. Der Verein trennte sich von dem Mutterverein Borgloh. Vereinsfahne wurde die alte Knappenfahne. Auch gründete sich 1925 schon der Verein der katholischen Frauen und Mütter (heute kfd). 1924 nahmen die kath. Christen ab Wellendorf an der Telgter Wallfahrt teil. Ab 1925 entstand ein eigener Wallfahrtsverein. Schon 1934 wurde die Borromäusbücherei gegründet. Pastor Richter ist leider schon am 06.10.1936 im Alter von 47 Jahren verstorben und wurde auf dem Wellendorfer Friedhof beigesetzt.

Auf der Internetseite der Pfarreiengemeinschaft gibt es eine Rubrik „100 Jahre St. Barbara“. Dort finden Sie auch die Chroniken zu 50 und 70 Jahre St. Barbara mit ausführlicheren Informationen zur Geschichte der Kirchengemeinde. Dort ist auch der Artikel aus der Osnabrücker Tageszeitung, übersetzt aus der Sütterlinschrift, zur Weihe der St. Barbara Kirche abgelegt

(<https://www.pfarreiengemeinschaft-atw.de/100-jahre-st-barbara-wellendorf>)

(Quelle und 2. Foto: Chronik zu St. Barbara Wellendorf 1924 – 1974, 1. Foto: privat)

Veranstaltungshinweise zum Jubiläumsjahr:

Freitag, 16. August 2024 um 16:00 Uhr

Lesung mit Autor Heiko Rolf für Kinder von 3 – 8 Jahren

Veranstalter und Veranstaltungsort : **Kath. Öffentliche Bücherei St. Barbara Wellendorf**

Samstag 07. September und Sonntag 08. September 2024

LEGO®-Stadt für Kinder

Spannendes LEGO® Bau-Wochenende für Kinder der Klassen 3- 6. Im Gemeindehaus der St. Barbara-Kirchengemeinde entsteht aus Tausenden von LEGO®-Steinen eine bunte Stadt mit Häusern, Gärten, Flughafen, Hochhaus, Kirche, Fahrzeugen, Fußballstadion, Spielplatz usw. Am Sonntag 10:30 Uhr Familiengottesdienst mit Eröffnung der LEGO®-Stadt.

Anmeldungen und weitere Information siehe separate Veröffentlichung der ZAK

Für das Orga-Team „100 Jahre St. Barbara Wellendorf“

Dirk Raufhake